

25.01.2007 - NN -

Flotter Dreier aus Klassik, Blues und Jazz

Harfe, Mundharmonika, Bass und Percussion als interessante Mischung in Röttenbach

RÖTTENBACH (css) – Harfe, Schlagzeug, Mundharmonika und Bassgitarre in einem Konzert? Kann das zusammenpassen? Lilo Kraus, Yogo Pausch, Chris Schmitt und Helmer Körber bewiesen in einem „flotten Dreier“ aus Klassik, Blues und Jazz, dass dies in der Tat hervorragend harmonieren kann.

„The classic harp meets the blues harp“ war das Motto, unter dem das Konzert in der Röttenbacher St.-Mauritius-Kirche stand. Aber nicht nur klassische Harfe (Lilo Kraus) und Mundharmonika (Chris Schmitt) begegneten einander, sondern dazu traf auch Percussion (Yogo Pausch) auf Bassgitarre (Helmer Körber).

In dem immerhin 20 Stücke umfassenden Programm durften die Zuhörer Bearbeitungen aus der Klassik, dem Blues und dem Jazz hören. Darüber hinaus lateinamerikanische Salsa- und Tangoklänge sowie bayerische Ländler. Letztere nicht ganz „stubenrein“, denn einen „Che Guevara Ländler“ würde eine Original

Stub'n-Musi wohl kaum im Programm haben.

Die Stimmung in der Kirche schwankte somit auch immer zwischen kaum ruhig sitzen bleiben können, ohne mitzuwippen, mitzuschlagen oder mitzuklatschen, und stiller Ergriffenheit bei den leisen Stücken.

Die Soli von Lilo Kraus, die als 1. Harfenistin bei den Nürnberger Symphoniker musiziert, waren sicherlich die Höhepunkte des Konzertes. Die geradezu sinnliche Verschmelzung zwischen der Künstlerin und dem Instrument erzeugte eine beeindruckende musikalische Tiefe, insbesondere bei dem Präludium von Bach. Was Soli angeht, musste sich aber auch ihre Männerbegleitung nicht verstecken. In dem Percussionsolo von Yogo Pausch bei „Silence of a candle“ steckte ein ganzes Orchester.

Eine Kunst für sich war schon die Einstellung auf die Akustik eines Kirchenraumes. Denn den Zuhörern hier die Trommelfelle aus den Ohren zu pauken wäre einfacher als das Zurück-

nehmen der Instrumente auf hörbare Maße. Besonders eindrucksvoll gelang dies bei der zarten Begleitung der Harfe.

Für die Mundharmonika von Chris Schmitt war das Highlight zweifelsohne der „Train-Blues“. Das Stampfen, Schnaufen und Pfeifen des Zuges im Blues-Rhythmus war gleichsam Originalsound einer Dampflok. Bei diesem Konzert zum ersten Mal dabei war der Bassgitarrist Helmer Körber, ebenfalls ein Köhner an seinem Instrument.

Wie so etwas richtig gut klingt, trat am besten bei Erik Saties „Gymnopédies und Blues in Des-Moll“ hervor. Die Interpretation dieses, eigentlich für Klavier komponierten Stückes war mit das Eindrücklichste, was an diesem Abend geboten wurde. Der Veranstalter des Konzerts, der Verein „Spielraum Kultur Hemhofen“ hat eine hervorragende Wahl getroffen: Eine ausverkaufte Veranstaltung mit donnerndem Applaus und Standing Ovations waren der Lohn.

25.01.2007 - NN -

Flotter Dreier aus Klassik, Blues und Jazz

Harfe, Mundharmonika, Bass und Percussion als interessante Mischung in Röttenbach

RÖTTENBACH (css) – Harfe, Schlagzeug, Mundharmonika und Bassgitarre in einem Konzert? Kann das zusammenpassen? Lilo Kraus, Yogo Pausch, Chris Schmitt und Helmer Körber bewiesen in einem „flotten Dreier“ aus Klassik, Blues und Jazz, dass dies in der Tat hervorragend harmonieren kann.

„The classic harp meets the blues harp“ war das Motto, unter dem das Konzert in der Röttenbacher St.-Mauritius-Kirche stand. Aber nicht nur klassische Harfe (Lilo Kraus) und Mundharmonika (Chris Schmitt) begegneten einander, sondern dazu traf auch Percussion (Yogo Pausch) auf Bassgitarre (Helmer Körber).

In dem immerhin 20 Stücke umfassenden Programm durften die Zuhörer Bearbeitungen aus der Klassik, dem Blues und dem Jazz hören. Darüber hinaus lateinamerikanische Salsa- und Tangoklänge sowie bayerische Ländler. Letztere nicht ganz „stubenrein“, denn einen „Che Guevara Ländler“ würde eine Original

Stub'n-Musi wohl kaum im Programm haben.

Die Stimmung in der Kirche schwankte somit auch immer zwischen kaum ruhig sitzen bleiben können, ohne mitzuwippen, mitzuschlagen oder mitzuklatschen, und stiller Ergriffenheit bei den leisen Stücken.

Die Soli von Lilo Kraus, die als 1. Harfenistin bei den Nürnberger Symphoniker musiziert, waren sicherlich die Höhepunkte des Konzertes. Die geradezu sinnliche Verschmelzung zwischen der Künstlerin und dem Instrument erzeugte eine beeindruckende musikalische Tiefe, insbesondere bei dem Präludium von Bach. Was Soli angeht, musste sich aber auch ihre Männerbegleitung nicht verstecken. In dem Percussionsolo von Yogo Pausch bei „Silence of a candle“ steckte ein ganzes Orchester.

Eine Kunst für sich war schon die Einstellung auf die Akustik eines Kirchenraumes. Denn den Zuhörern hier die Trommelfelle aus den Ohren zu pauken wäre einfacher als das Zurück-

nehmen der Instrumente auf hörbare Maße. Besonders eindrucksvoll gelang dies bei der zarten Begleitung der Harfe.

Für die Mundharmonika von Chris Schmitt war das Highlight zweifelsohne der „Train-Blues“. Das Stampfen, Schnaufen und Pfeifen des Zuges im Blues-Rhythmus war gleichsam Originalsound einer Dampflok. Bei diesem Konzert zum ersten Mal dabei war der Bassgitarrist Helmer Körber, ebenfalls ein Köhner an seinem Instrument.

Wie so etwas richtig gut klingt, trat am besten bei Erik Saties „Gymnopédies und Blues in Des-Moll“ hervor. Die Interpretation dieses, eigentlich für Klavier komponierten Stückes war mit das Eindrücklichste, was an diesem Abend geboten wurde. Der Veranstalter des Konzerts, der Verein „Spielraum Kultur Hemhofen“ hat eine hervorragende Wahl getroffen: Eine ausverkaufte Veranstaltung mit donnerndem Applaus und Standing Ovations waren der Lohn.